

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mt. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mt. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Naderstr. 39.  
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 s

Nr. 52.

Mittwoch, den 2. März

1892.

## Bur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei

Am Sonntag im „Kaiserhof“ zu Berlin ein Festbankett statt, zu dem sich ca. 150 jetzige und frühere Parlamentarier eingefunden hatten. Finanzminister Miquel hatte sich wegen eines Influenza-Anfalles entschuldigen lassen. Nachdem Herr v. Benda auf S. Majestät getauft hatte, hielt Herr v. Bennigsen die Festrede.

Hedner gab eine Schilderung der Verhältnisse, die vor 25 Jahren die Gründung der nationalliberalen Partei veranlaßten und freilich die Wandlungen, welche die Partei in Anzahl und Einfluß im Reichstage und den Einzelkammern durchgemacht hat. Die Aufgaben der Nationalliberalen, welche die gemäßigte Politik einer Mittelpartei verfolgen und deshalb gleichmäßig von links und rechts Anfeindungen ausgesetzt sind, seien dieselben geblieben wie vor 25 Jahren, und das deutsche Vaterland wird auch in alle Zukunft einer solchen Partei nicht entrathen können. Die Nationalliberalen stellen höher als alle anderen Interessen und über das eigene Parteiinteresse die Anforderungen des nationalen Gedankens — und das sei auch heute noch nothwendig, denn nicht alle seien national, die sich so nennen! Die liberalen Errungenschaften und Institutionen könnten nur vorübergehend in den Hintergrund treten, sie durch die Reaktion dauernd zu schädigen, in Frage zu stellen, sei in Deutschland nach dem Stande der Cultur unmöglich. Anders stehe es mit der nationalen Einheit. Nicht allein ein unglücklicher Krieg könne sie gefährden, sie sei auch im Innern vor den Partikularisten, die allerdings seit 1867 von der Oberfläche zurückgetreten, aber doch noch vorhanden seien, nicht sicher. Ein Rückblick auf die Zeit von 1867 bis in die siebziger Jahre gebe der Partei das Hochgefühl, daß sie nach Kräften an der so schwer errungenen Einheit mitgearbeitet habe, und nie wolle man sich dieselben entreißen lassen. Aber auch gegenüber der neuerdings aufgestellten Behauptung, die alten politischen Parteien hätten abgewirkt, es seien jetzt noch nur sozialpolitische Gegensätze, wirtschaftliche Interessen, welche den Ausschlag geben, sei die Existenz der nationalliberalen Partei eine Nothwendigkeit. Abweichend von wohl allen anderen Parteien seien die Nationalliberalen wie die Vertreter gewissermaßen geographischer Bezirke oder bestimmter Klassen des Reiches gewesen; noch auf lange hinaus bleibe ihnen bei solcher Zusammensetzung die Aufgabe, gerade für die Ausgleichung der materiellen Gegensätze zu wirken. Die Partei habe die Politik nie als eine Doktrin betrachtet, sondern stets als eine praktische Kunst, die nur im Zusammenwirken aller Beteiligten zu üben sei, sie habe niemals darauf bestanden, doktrinaire Schulmeinungen durchzusetzen, und habe auf diesem Wege das Hauptverdienst erworben, am Zustandekommen der Reichsverfassung, welche jetzt als hohes Gut auch diejenigen verteidigen, die damals, weiter links stehend, nicht für dieselbe stimmen zu können erklärten. Bei dem neuerdings in den Vordergrund getretenen Widerstreit der materiellen Interessen wäre ja allerdings nicht zu verkennen, daß wirtschaftlicher Wohlstand die Grundlage für die politische Freiheit sei, wie auch die Geschichte lehre, daß nicht die ärmsten,

sondern die reichen Völker — Niederländer, Engländer sich die bürgerliche Freiheit errangen; aber in Deutschland werde immer ein gewisser Idealismus hochgehalten werden, dafür spreche auch deutlich die Erregung der jüngsten Tage über ein ideelles Streitobjekt, das Schulgesetz. Diese Erregung sei stärker und schärfer, als man vielfach für möglich gehalten hätte; sie sei intensiver entbrannt, als noch jemals um eine politische oder materielle Frage. Bei aller Beunruhigung und Unzufriedenheit jedoch herrsche bei den Nationalliberalen ein Hochgefühl, wenn sie die Zustände von heute mit denen vor 25 Jahren, bei der Gründung der Partei, verglichen. Die Freude an der Existenz eines einigen Deutschlands werde man sich auch durch vorübergehende Gefühle nicht verbittern. Jedes Volk habe die Verfassung, die Stellung unter den Nationen, die es verdiene, und immer werde das liberale deutsche Bürgerthum seine Pflicht thun, auch wenn uns, was heute noch nicht abzusehen sei, schwere Kämpfe bevorstünden. Ebenso werde die nationalliberale Partei, wie sie sich bisher bewährte, nie nachlassen in der pflichtgemäßen Arbeit für das Wohl des Reiches, sie werde auch ferner für das Vaterland das Höchste zu leisten suchen und sich nie ihrer Vergangenheit unwürdig zeigen. Herr von Bennigsen beendete seine Rede, welche vielfach von Beifall unterbrochen wurde, mit einem dreifachen Hoch auf die Zukunft der nationalliberalen Partei.

Hierauf feierte Reichstagsabgeordneter Böttcher in längeren Ausführungen Herrn von Bennigsen als den alten bewährten Führer der Partei, der, an der Schwelle des Greisenalters, doch noch lange nicht daran denke, sich der verdienten Ruhe hinzugeben, sondern der weiter seinen hervorragenden Platz unter den Politikern behalten werde. Im Anschluß an diesen Toast überreichte Herr von Marquardt Namens der Nationalliberalen des deutschen Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, „dem langjährigen, allseitig verehrten Führer der Partei, dem Volksvertreter und Staatsmann Rudolf v. Bennigsen“ ein künstlerisch ausgestattetes Gedenkblatt.

## Tageschau.

Zu der von uns bereits wiedergegebenen Mittheilung der „Hamb. Nachr.“, Fürst Bismarck werde nicht im preussischen Herrenhause erscheinen, erfährt die „Zgl. Adsch.“, daß der Fürst dieser Tage einem seiner Tischgäste auf dessen inter pocula gestellte Frage, ob er ins Herrenhaus zu gehen gedenke, gut gelaut mit den bekannten Versen des Commercibuches von Bruder Straubinger geantwortet hat: „Da müßt' ich doch ein Eitel sein, Ein Kerl, als wie ein Kinde!“ Der Fürst soll auch sonst gar kein Geht daraus gemacht haben, daß es ihm nicht einfallt, sich in der Schulfrage als Puffer zwischen Regierung und Parteien zu schieben. Seine persönliche Theilnahme am Kampfe würde sofort eine Verschiebung der Sachlage zur Folge haben und vielleicht gerade das Gegentheil von dem bewirken, was man erwartete. Scherzend habe der Fürst noch hinzugefügt: Er warte den Verlauf der Dinge ruhig ab, und wenn es auch den streitenden Parteien so ginge, wie den berühmten „zween Löwen“, die sich gegenseitig bis auf die Schwänze aufraffen.

Ihr mitzutheilen, daß, wenn auch jene Scheidewand immer noch zwischen ihnen bestehen mußte, die Verstellung und Unwahrheit aufgehört hatten, sie als die rechtmäßige Erbin der Thronen nun in Wirklichkeit alles das war, was sie als Martha von Paget-Schelles gewesen wäre.

Er hegte keinen Zweifel darüber, wie man ihn aufnehmen mußte; dennoch sollte der Empfang, der ihm ward, ihn einigermaßen überraschen. Als die kleine französische Jose die Thür öffnete, stieß sie einen Schrei aus, in welchem sich Schrecken und Erleichterung zugleich verriethen. Ihr hübsches Antlitz war todtblaß, alle Kasketterien schienen aus demselben gewichen und sie vermochte kaum ihre Thränen zurückzuhalten, während sie hervorstieß:

„O, wie gut, daß Sie kommen, gnädiger Herr! Man wollte eben nach Ihnen schicken! Ach, es ist so entsetzlich! Das Fräulein —“

„Was ist mit dem Fräulein?“ forschte Max, indem seine Hand mit eisernem Griff die Finger des Mädchens umschloß.

„Das Fräulein ist — doch nicht — todt?“

„Nein, o, nein! Der Tod hat allerdings zum zweitenmal Einkehr gehalten hier im Hause,“ brachte das Mädchen stöhnend hervor. „Wir fanden Fräulein Bolton todt im Sterbezimmer unserer Gebieterin!“

Max Jarquhar erbehte unwillkürlich; er hatte einen namenlosen Haß empfunden gegen die Frau, welche ein unschuldiges Leben einem fanatischen Wahn zum Opfer gebracht. Und jetzt war auch sie eingegangen in das Reich der Schatten.

„Sie hat furchtbar ausgesehen mit dem wirren Haar und mit dem starren, gläsernen Blick,“ fuhr die Französin fort. Wir waren alle so entsetzt, daß —“

„Wo ist das Fräulein? Wo ist Ihre junge Herrin? Weiß sie, was sich zutragen hat?“ schnitt Capitän Jarquhar ihr jedes fernere Wort ab.

Das Mädchen brach von neuem in Thränen aus. „Das ist ja das Aergste von allem,“ stammelte sie. „Als

Die Subcommission zur Berathung der §§ 21 und 23 des Volksschulgesetzentwurfs hat am Montag Vormittag wieder mehrere Stunden verhandelt, ohne zu einem Resultate zu gelangen. § 21 ist zwar in neuer Fassung hergestellt worden, erfährt aber auch in dieser Fassung noch Widerspruch. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Mit Genehmigung des Kaisers wird mit dem 1. März bei dem Kriegsministerium in Berlin (Allgemeines Kriegs-Departement) eine Feld-Artillerie-Abtheilung errichtet. Ihr Geschäftskreis umfaßt die bisher von der Abtheilung für berittene Truppen bearbeitete Angelegenheiten der Feldartillerie und die von dieser Abtheilung und von der Geschütz-Abtheilung bereiteten Angelegenheiten des Trains. Die bisherige Abtheilung für berittene Truppen erhält die Bezeichnung „Kavallerie-Abtheilung.“

Die Straßenkrawalle in Berlin sind nun wohl als beendet anzusehen. Am Montag herrschte wieder völlige Ruhe, nur Abends kam es bei Gelegenheit einer Versammlung zu einigen unbedeutenden Vorfällen. Verhaftet sind im Ganzen 120 Personen. Die Vernehmungen der Arrestanten haben schon begonnen. Im Uebrigen hat nicht bloß das Berliner Gesinde' Drogen in diesen Tagen gefeiert, sondern auch die Reporter. Besonders ist in den Berichten über die stattgehabten Plünderungen schauerhaft aufgeschmissen. So sollten einem Cigarrenhändler Tausende von Cigarren gestohlen sein; der Mann erklärt selbst, daß ihm sieben Kisten abhanden gekommen sind, von welchen drei leer waren. Auch von der Verabreichung von Bäckern ist kein Wort wahr. Nach Berliner Manier hat man die Dinge recht grauslich, à la Colportage-Roman, dargestellt; im Publikum lacht man über den ganzen Kram und mißt den Krawallen absolut keine ernste Bedeutung bei. Das Gesindel war zu feige, um ernst genommen zu werden.

Die vom Reichstage eingesetzte Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bestrafung des Sklavenhandels, hatte in ihrer ersten Sitzung das Verlangen ausgesprochen, das Material über die in anderen Ländern in derselben Richtung, in der die Vorlage sich bewegt, getroffenen Maßnahmen zur Einsicht zu erhalten. Dieses Material ist nunmehr im Reichstage eingegangen und gesichtet worden. Die Commission wird also jetzt ihre Beratungen fortsetzen können.

Auf Samoa gestalten sich die Dinge jetzt friedlicher. Nachrichten aus Samoa zu Folge haben sich die Ausichten auf eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten zwischen Malietoa und Mataafa gebessert. Bei dem Abgang der letzten Post von dort hätte eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen dem Oberrichter und der Landkommisären geherrscht, welche vielleicht die Demission des Oberrichters zur Folge haben könnte. — Ostarr Borchart hat mit seiner Expedition den Abmarsch von Bagamoyo in das Innere Ostafrikas angetreten.

In der Volksschulgesetzkommision des Hauses der Abgeordneten wurde am Sonnabend, wie die Nat.-Ztg. berichtet, im weiteren Verlaufe der Sitzung Abkap. 4 des § 22 in folgender Fassung angenommen: „Soweit die örtlichen Verhältnisse es zweckentsprechend erscheinen lassen, ist thunlichst mit

wir unser gnädiges Fräulein suchten, um ihr die traurige Nachricht mitzutheilen, war sie verschunden!“

„Verschunden?“ Die Stimme des jungen Mannes klang so rau und verändert, daß das Mädchen unwillkürlich emporfah, um sich zu überzeugen, ob es denn auch wirklich Capitän Jarquhar sei, welcher dieselben gesprochen hatte.

„Ja, ihr Bett war unberührt, ihr Zimmer leer; auf dem Tische aber lagen alle ihre Juwelen und ein an den Herrn Capitän gerichteter Brief!“

Bei den letzten Worten reichte sie ihm ein verschlossenes Couvert.

Mechanisch griff Capitän Jarquhar danach, entfaltete das Schreiben und versuchte es trotz seiner thränenumflorten Augen zu lesen; aber er vermochte es nicht. Der Stolz, welcher ihn bis nun aufrecht gehalten, wich von ihm unter diesem letzten, entsetzlichen Schlag; er stieß einen verzweiflungsvollen Schrei aus und sank zum größten Entsetzen des Mädchens bleich und zitternd, wie von einer Dohnmacht angewandelt, auf den nächsten Stuhl nieder.

## XXXII.

### Auf der Suche.

Mit dem Gefühl der Schande und Vereinsamung im Herzen und doch durch das Bewußtsein erleichtert, daß sie nun aufgehört habe, Komödie spielen zu müssen, begab Melanie Gerald, einem mechanischen Intinkt Folge leistend, sich geradewegs nach der Alazien-Villa, ohne sich zu fragen, welche Folgen dieser Schritt nach sich ziehen konnte. Sie empfand mit so gebieterischer Macht nur das eine Bedürfnis, ihre Mutter wiederzusehen, — wenn auch diese, wie sie recht gut wußte, sie nicht erkennen würde, — daß dieses Gefühl über jede andere Empfindung den Sieg davontrug. Des fernen Donners, der finsternen Wolken am Himmel achtete sie nicht; eine ruhige, friedliche Nacht hätte ja auch so gar nicht im Einklang gestanden mit dem Sturm, welcher in ihrem Innern tobte.

## Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weisenthurn.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

„Das erklärt alles!“ sagte Max Jarquhar traumbevangen, und seine Worte raubten dem Schauspieler den letzten Rest von Geduld.

„Erklärt alles?“ wiederholte er. „Ich verstehe noch gar nichts. Wer und was ist Gerhard von Beaulieu gewesen? Sprechen Sie, Capitän Jarquhar! Die Thatsache, daß er Melanie's Vater war, vermag für die Vermisste ja jetzt keinerlei Bedeutung mehr zu haben!“

Langsam richtete der Capitän das Haupt empor und Hugo sah, daß seine Züge mit einemmal einen förmlich verklärten Ausdruck zur Schau trugen.

„Die Thatsache, daß Gerhard von Beaulieu Melanie's Vater war, hat die höchste Bedeutung für sie, die sich nur denken läßt,“ sprach er, „denn Melanie von Beaulieu ist alles das, was sie zu sein vorgegeben hat und weshalb sie sich selbst als eine Abenteuerin demaskierte: — ihr Vater war Frau von Paget-Schelles Vetter und nächster Erbe und somit war Melanie von Beaulieu in Wahrheit die rechtmäßige Erbsolgerin der armen Martha von Paget und keine — keine Betrügerin!“

Der Sturm hatte sich gelegt und die ganze Welt erschien wie verjüngt, als Max Jarquhar wieder vor dem Hause stand, welches seine Rousine bewohnt hatte, die jetzt, eine Todte, auf der letzten Bahre ruhte, welche das Leben dem Menschen giebt.

Es war noch nicht sieben Uhr Morgens und alle Fenster waren verhangen, aber eine unerklärliche Ungebuld hatte es ihm unmöglich gemacht, länger fern zu bleiben. Das Mädchen, welches er sehen wollte, konnte in dieser Nacht schwerlich die Augen zum Schlummer geschlossen haben, und es drängte ihn,



(statt „in“ der Vorlage) jedem Schulhause in den Städten eine Lehrer-Dienstwohnung, auf dem Lande wenigstens eine Lehrer-Dienstwohnung einzurichten.“ Die §§ 24, 25 und 26 (Turnplatz, Lehrmittel, Beleuchtung und Reinigung betreffend) wurden unverändert angenommen. Mit § 27 beginnt der zweite Abschnitt des Gesetzesentwurfs, der die „Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule“ behandelt. § 27 lautet: „Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschulen sind die bürgerlichen Gemeinden, die selbstständigen Gutsbezirke und die Schulverbände.“ Die Abg. Dr. Brühl (Str.) und Freiherr v. Guene (Str.) erklärten an, daß die Vorlage bezüglich der Rechtsverhältnisse in schonender Weise vorgegangen sei, insbesondere bezüglich des Schulvermögens. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Verfassung unter „Gemeinde“, welche die Schullasten aufzubringen habe, die bürgerliche Gemeinde gemeint habe. Die Abg. Freiherr von Jellitz (Freikons.) und Richter (Str.) stellten dies als zweifellos hin. § 27 wurde darauf einstimmig angenommen. § 28 lautet in Absatz 1: „Jede Stadt bildet in der Regel ihren eigenen Schulbezirk.“ Eine Anfrage des Abg. Grimm (nl.), weshalb der diesjährige Entwurf die Worte „in der Regel“ eingeschoben habe, beantwortete Geheimrer Oberregierungsrat von Breitenbach, daß manche bestehenden Verhältnisse diese Einschaltung nöthig machten; nach § 65 erstreckte sich die Zuständigkeit der Stadtschulbehörde auch auf die Schulen der mit der Stadt zu einem Verband vereinigten Landgemeinden oder Gutsbezirke. Ein nationalliberaler Antrag auf Streichung der Worte „in der Regel“ wurde darauf abgelehnt und Absatz 1 unverändert angenommen. Auch die Absätze 2, 3 und 4 wurden nach Ablehnung verschiedener Anträge in der Fassung der Regierungsvorlage wie folgt angenommen: „Aus erheblichen Gründen können Landgemeinden und Gutsbezirke, in deren Bezirk eine eigene Volksschule nicht vorhanden ist, einem städtischen Schulbezirk von dem Regierungspräsidenten gasweise zugewiesen werden. Die Vergütung für die gasweise Benutzung wird mangels einer Einigung der Beteiligten von dem Bezirksausschuß festgesetzt. Es ist dabei auf die Steuerverhältnisse der Beteiligten, auf die Zahl der gasweise überwiesenen Kinder, sowie auf die Kosten Rücksicht zu nehmen, welche den Landgemeinden und Gutsbezirken bei einer anderweitigen Beschulung der Kinder erwachsen würden, und auf die etwaigen Mehrkosten, welche für die Stadt aus der gasweisen Zuweisung entstehen.“ §§ 29, 30 und 31 (Ländliche Schulbezirke und gasweise Zuweisung von Schulkindern) wurden ebenfalls unverändert angenommen und alsdann die weitere Beratung auf Montag Vormittag vertagt.

Der Welfenfonds. Die „Allg. Ztg.“ erhält aus Berlin, 26. Februar, folgende Nachricht: Die „R. Z.“ bringt das folgende Dementi: Das in Abgeordnetenkreisen verbreitete Gerücht, wonach das noch dieser Landtagssitzung vorzulegende Welfenfonds-Gesetz die Zinsen der beschlagnahmten hessischen Will. Thaler dem Herzog von Cumberland gegen entsprechende Zusicherungen wieder zuwenden wolle, wird uns auf unsere an beklagter Stelle eingezogenen Erkundigungen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Dieses Dementi bekräftigt in der Fassung des Vorderlages unsere Meldung, daß dem Landtage noch in dieser Session ein Welfenfonds-Gesetz zugehen wird. Was nun den zweiten Theil betrifft, so bedeuten die Worte „jeder Begründung entbehrend“ offenbar, daß die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland, welche, wie nochmals wiederholt werden mag, auf der angegebenen Basis stattgefunden haben, nunmehr endgültig als gescheitert betrachtet werden müssen, was vor wenigen Tagen noch nicht der Fall war. Ein solcher Ausgang ist vielfach vorhergesehen und vorhergesagt worden. Jedenfalls wird die gegenwärtige Regierung das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfen, daß sie einen aufrichtig gemeinten Ausgleich in Vorschlag gebracht hat. Wenn der Herzog von Cumberland Henry S. spielen will, so ist eben nicht zu helfen.

### Deutsches Reich.

Unser Kaiser arbeitete am Montag Vormittag nach einer Spazierfahrt mit dem Chef des Civilcabinetts und nahm dann die regelmäßigen Marinevorträge entgegen. Am Nachmittag wohnte Se. Majestät der Beerdigungsfeier des Flügeladjutanten v. Jizewitz bei. Heute, Dienstag, Abend findet bei den kaiserlichen Majestäten im Weißen Saal eine größere Ballschlichtung statt, zu welcher über 1000 Einladungen ergangen sind.

Kaiser Wilhelm wird auch in diesem Jahre eine Reise nach Nordland und Finnmarken unternehmen. An mehreren Stellen längs der norwegischen Küste hat man mit vorbereitenden

In Gedanken versunken, ging sie den Weg dahin, welchen sie schon unzählige Male zurückgelegt, und je näher sie der Alazien-Villa kam, desto ruhiger, desto sicherer fühlte sie sich; ja, dort war ihr Heim, dort mußte sie in Zukunft weiter existieren und mit liebender Sorgfalt jene Frau umgeben, welche sie ihre Mutter nannte und welche sie zwei Jahre hindurch gänzlich vernachlässigt hatte.

Jetzt stand sie vor ihrem Ziele; sie öffnete das Gitterthor des Gartens und je näher sie dem Hause kam, desto verlassenere erschien ihr daselbst. Freilich war es zu spät und in der Alazien-Villa herrschte die Gephyrenheit, immer zettig zur Ruhe zu geben.

Sie trat an die Hauptthür heran und versuchte sie zu öffnen, doch in demselben Moment legte sich eine rauhe Hand auf ihre Schulter und eine nicht minder rauhe Männerstimme sprach: „Was soll das heißen? Was haben Sie zu so später Nachtstunde hier zu schaffen?“

Sie wandte sich dem Manne zu und erkannte, daß es ein Polizist sei, welcher vor ihr stehe.

Ein Blick in ihr gramverfärbtes Antlitz belehrte diesen jedoch, daß er es unmöglich mit einer Diebin zu thun haben könne, und in einem milderen Tone fügte er hinzu:

„Verzeihung, Fräulein, wenn ich Sie hart angefahren, aber ich muß hier ein wachsameres Auge üben, das Haus steht unbewohnt!“

„Unbewohnt?“ wiederholte Melanie tonlos.

„Ja, es mag etwa eine Woche her sein, da ist die ganze Gesellschaft nach Australien ausgewandert!“

„Und — und Frau Gerald?“ forschte das Mädchen, mühsam nach Athem ringend.

„Weiß nicht, Fräulein, nur so viel steht fest, daß alle fort sind und mir die Bewachung übertragen worden ist.“

Melanie wartete nicht darauf, mehr zu hören. Einer Trunten gleich wandte sie auf die Straße hinaus, des unaufhaltsam herniederströmenden Regens nicht achtend.

Der Polizist sah eine Weile der entfliehenden Gestalt beunruhigt nach und fragte sich, ob das am Ende gar eine entsprun-

Veranstaltungen zur Abhaltung von Adlerjagden und Walfang begonnen, namentlich auf der Walerstation auf Skjörö. — Das Mausoleum Kaiser Friedrichs in Potsdam wird von jetzt ab für das größere Publikum dauernd geöffnet sein.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonntag zu einer längeren Gesamtsitzung zusammen. Von bevorstehenden Änderungen im Ministerium berichten verschiedene Zeitungen. Es ist indessen von allen diesen Ankündigungen nichts wahr.

Die Agenden-Commission für die evangelische Landeskirche der älteren preussischen Provinzen ist, dem Bernehmen nach, zu ihrer Konstituierung auf Donnerstag den 3. März nach Berlin einberufen worden.

### Parlamentsbericht

#### Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 29. Februar.

Präsident von Kesselow theilt im Hinblick auf den andauernd schwachen Besuch des Hauses mit, er werde foran nur noch solche Urtheile bewilligen, welche mit durchaus dringenden Gründen motiviert seien. Hieran knüpft sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in welcher verschiedene Vorschläge zur Abhilfe gemacht werden. Besonders dringend wird der Wunsch nach einer Vermeidung des Zusammenstoßes von Reichstag und preussischen Landtag ausgesprochen. Ein definitives Resultat hat diese Erörterung nicht weiter. Darauf wird die zweite Beratung des Marineetats fortgesetzt. Die Budgetcommission hat hierbei verschiedene erste Raten für neue Fahrzeuge aufgestellt.

Reichsanwalt Graf Caprivi bittet um Bewilligung der neuen Schiffe, weil dieselben im Interesse des Handels doch nicht entbehrt werden könnten. Zudem würden die Schiffsbauten auch vielen Arbeitern Brod geben.

Abg. Graf Bellefleur (Str.) dankt dem Reichsanwalt für seine Erörterungen. Die Centrumpartei wird bis zur dritten Beratung überlegen, was sie bewilligen kann, für heute aber für die Kommissionsanträge stimmen.

Abg. Jepsen (natlib.) und Dahn (konf.) empfehlen im Interesse eines sicheren Schutzes des deutschen Handels die Bewilligung, während Abg. Richter (freis.) dieselben im Hinblick auf die hohen Marineausgaben bekämpft, ebenso Abg. Gaele (Demokr.), Barth und Richter (freis.). Für die Genehmigung der Forderungen verwenden sich im Interesse der durchaus erforderlichen Stärkung der heimischen Seemacht und des Schutzes unseres Handels der Staatssekretär Hollmann, sowie die Abg. von Bennigsen (natlib.), von Schenk (freikons.). Darauf wird die Weiterberatung des Marineetats auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

### Ausland.

Frankreich. Das neue Cabinet wird von den Zeitungen schon ziemlich mitgenommen und ihm fast allgemein nur eine kurze Lebensdauer prophezeit. Am Montag wurde das den Kammeren zu verlesende Programm festgesetzt, welches das Hauptgewicht auf das Festhalten an der bestehenden Kirchengesetzgebung legt. — Im Müllkasten des Hotels Sagan in Paris explodierten zwei mit Sprengstoff gefüllte Hülsen, welche von unbekannten Personen dort hineingeworfen waren. Die Fensterheben zertrümmerten, Personen sind nicht verletzt. — Ein französischer Hauptmann hat einen Revolver konstruirt, aus welchem der Feind mit Schwefelsäure bespritzt werden soll. Die Waffe ist für den afrikanischen Kufkrieg bestimmt.

Großbritannien. 320 000 Arbeiter englischer Kohlengruben haben wegen Lohnstreitigkeiten zum 12. März gekündigt. Ein Massenstreik steht vor. — Londoner Journale berichten, der deutsche Kaiser wolle die Ausstellung in Chicago in Nordamerika besuchen. In Berlin weiß Niemand etwas von diesem phantastischen Projekt, welches wohl irgend ein überklauer Yankee zu Reklamezwecken erfunden hat.

Oesterreich-Ungarn. Eine neue deutsche Bewegung in Böhmen. Ein czechischer Theile Böhmens wurde eine neue Bewegung gegen die Deutschen eingeleitet. Proteste gegen nationale Abgrenzung der Bezirke werden verendet, ein Volksmeeting vorbereitet, während die czechische Provinzpresse in Aufrufen zu Kundgebungen für die staatliche Unabhängigkeit der Länder der Wenzelskrone auffordert. — Die Zahl der Arbeitslosen in Wien wird gegenwärtig auf 40 000, der fünfte Theil aller dortigen Arbeiter, beziffert.

Asien. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Gut unterrichtete Chinesen behaupten, die Waffenerfolge der Regierung im Norden würden stark übertrieben. Der Winter verhindere die Operationen auf beiden Seiten. Die Rebellen sind 20 000 Mann stark, nehmen feste Stellungen im Gebirge an und die Erneuerung der Rebellen ist sicher, wenn das Wetter sich mähtigt.

gene Irrsinnige sein könne, welcher zu folgen er verpflichtet war; dann aber, als er sie aus dem Gesicht verloren, trat er wieder unter das Obdach zurück, wo der Regen und der immer mehr überhandnehmende Sturm ihm nichts anhaben konnten.

Und unverfolgt und ungehindert irrte das unglückliche Mädchen weiter, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, wohin sie ihre Schritte lenkte. Der Sturm war im unausgesetzten Zunehmen begriffen, sie aber achtete dessen nicht. Plötzlich, sie wußte kaum, wie ihr geschah, stand sie vor der Friedhofsmauer, hinter welcher Martha von Paget-Schelles zur letzten Ruhe gebettet worden war, und es dünkte sie, als wenn damit das Ziel ihrer rastlosen Wanderung erreicht sei. Der Tag hatte inzwischen zu grauen begonnen und als der alte Friedhofswächter die Gitterpforte öffnete, schlüpfte sie unbemerkt auf den Gottesacker und wandte mit langsamen, unsicheren Schritten hin nach der Grabstätte der einzigen Freundin, welche sie im Leben nie verlassen und nie betrogen hatte.

Die Morgensonne beleuchtete hell das weiße Marmorkreuz, an dem in goldenen Lettern der Name „Melanie Gerald“ zu lesen stand.

Sie sprach ihn leise vor sich hin. „Ist dies nicht in Wahrheit der einzige Platz, auf welchen ich Anspruch zu erheben berechtigt bin?“ fragte sie sich. „O, Martha, bemitleide mich und verzeihe mir; gib mir das einzige Heim, in dem ich willkommen bin!“

Sie kniete an dem Grabe nieder und legte ihre brennende heiße Stirn an den kalten Marmor des Kreuzes. Und während sie so kniete, überkam sie plötzlich das Gefühl eines unjagbar beseligenden Friedens. Ihre Thränen flossen langsamer, das Haupt sank immer tiefer und tiefer herab, bis sie endlich hier, an der Ruhestätte der Todten, des Elends der Lebenden vergaß und in einer tiefen Bethargie in sich zusammenbrach auf dem Grabhügel — wie selbst eine Todte.

(Fortsetzung folgt.)

### Provincial-Nachrichten.

— Marienburg, 27. Februar. (Zur Aus schmückung der Marienburg.) Infolge des Aufrufs des Vereins für die Aus schmückung der Marienburg sind für die Münzsammlung sowie für die Sammlung von Büchern und Urkunden, die auf die Landesgeschichte Bezug haben, bereits einige werthvolle Zuwendungen erfolgt. Kaufmann Rabus in Danzig hat sämtliche bis jetzt erschienenen Hefte des westpreussischen Geschichtsvereins, Pfarrer Dr. Rindfleisch sein Buch über Herzog Albrecht von Hohenzollern geschenkt. Ferner ist von Frau Amstrath Gerchow-Rathstube das Original der Handfeste von Rey Rogin, ausgefertigt am Pfingstmontag 1437, mit einem vorzüglich erhaltenen Siegel des Danziger Komthurs als Geschenk zugewiesen worden. Ein ebenfalls werthvolles Schreiben des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen hat das Datum des 26. Februar 1354. Der Hochmeister fordert darin von den zu Thorn versammelten Ritters und Städteverordneten die Freigebung des gefangen gehaltenen obersten Ordensmarschalls sowie der Komthure von Danzig und Graudenz. Letzteres Schreiben ist ein Geschenk des Geheimen Sanitätsraths Dr. Abegg in Danzig. Die bestehende Münzsammlung des Schlosses, zum weitaus größten Theile aus Stücken bestehend, die bei den Bauten im Gebiet des Schlosses gefunden sind, und die von der ältesten Ordenszeit bis zur Jetztzeit reichen, ist durch folgende dankenswerthe Geschenke bereichert worden. Der Oberpräsident von Westpreußen, von Gohler, hat 30 preussische Münzen aus dem 19. Jahrhundert, Regierungsrath Dr. Röhne in Danzig 30 Münzen und Medaillen, theils preussische, theils aus der Ordenszeit, der Schlosssammlung überwiesen. Von Geheimrath Dr. Abegg stammen Johann 20 Ordensmünzen, welche eine wünschenswerthe Ergänzung zu den bereits vorhandenen ca. 80 Münzen bilden. Zum Schluß ist noch eine überaus werthvolle Zuwendung von Seiten des Kaufmanns Gielbinski in Danzig hervorzuheben. Dieses Geschenk besteht aus etwa 100 Münzen, von denen eine erhebliche Anzahl dem Mittelalter angehört. Ein Theil der Sammlung enthält Ordens- und Städte Münzen. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß in dem Inventar des Schlosses sich seit 1865 ein Geschenk des Freiherrn Wilhelm von Knobelsdorff, königlich preussischer Generalmajor und Komthur des hohen Deutschen Ordens, (Vallei Utrecht) befindet, bestehend in 42 wohlgeordneten Ordensmünzen von fast sämtlichen Hochmeistern.

— Marienburg, 29. Februar. (Der Bau der Eisenbahn von Marienburg nach Christburg) soll so beschleunigt werden, daß diese Strecke schon zum 1. Oktober dieses Jahres mit Arbeitszügen befahren werden kann. Die Bauarbeiten sollen, sowie es die Witterung nur gestattet, auf der ganzen Strecke wieder aufgenommen werden.

— St. Krone, 27. Februar. (Unnütze Spielerei.) In der Zeichenstunde spielte der 15jährige Schüler W. mit einem scharf geladenen Terzerol unter der Schulbank. Es entlud sich dabei und die Kugel drang dem W. in seine vor die Mündung des Laufs gehaltene Hand. Obgleich dieselbe durch das Pulver stark verbrannt, scheint, nach der „Neum. Ztg.“, die Verletzung durch die Kugel nur leicht zu sein.

— Kiefernburg, 28. Februar. (Ein entsetzlicher Unglücksfall.) hat sich am Freitag Mittag in Jakobsdorf ereignet. Eine Arbeiterfrau trug ihrem Manne das Mittageessen zu und ließ ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 1½ Jahren zurück. Durch Spielen an der Ofenthür fingen die Kleider des 5jährigen Mädchens Feuer und das arme Kind mußte, da keine Hilfe bei der Hand war, buchstäblich bei lebendigem Leibe verbrennen.

— Flatow, 28. Februar. (Selbstmordversuch.) Ein Besitzer des hiesigen Kreises hat bei der Selbsteinschätzung 6000 Mk., welche er ausgeliehen hatte, verschwendet. Dieses nahm er sich so zu Herzen, daß er in selbstmörderischer Absicht in einen Brunnen sprang, aber noch rechtzeitig von seinem Sohn herausgezogen wurde.

— Elbing, 24. Februar. (Arbeitslosigkeit.) Zum Kapitel der Arbeitslosigkeit liefern unsere Verhältnisse beredte Beispiele. Mehrere Hundert Arbeiter belagern täglich die Eingänge zu den Schiffsanrichen Werken und warten auf Beschäftigung. Wer sind aber diese Arbeitslosen? Es sind Bauhandwerker, welche, solange es die Witterung erlaubt, regelmäßigen und guten Verdienst hatten, und welche in Rücksicht auf die arbeitslose Zeit im Winter überhaupt höhere Lohnsätze erhalten. Oder es sind zugezogene Feldarbeiter, welche den alten Aderpspruch: „Vita rustica est jucunda“ Lügen strafen und nun auch das Stadtleben genießen wollen: Gutsbesitzer P. in Teichhof mußte sein Inthaus für den Winter zunageln. Ebenso ging es einem Besitzer in Hütte. Derselbe berichtet, daß nicht selten Kinder seiner früheren Arbeiter aus der Stadt auf sein Gehöft betteln kämen; dabei fehle es ihm aber an schaffenden Händen. Mangel an Voraussicht in Zeiten günstiger Erwerbsverhältnisse und zunehmender Abneigung gegen Arbeit auf dem Lande, das sind die Hauptursachen der Noth in den unteren Ständen, nicht Arbeitsmangel im Allgemeinen, und alle Maßregeln zur Beseitigung der augenblicklichen Nothstände werden in erster Reihe diese beiden Quellen der Kalamität im Auge behalten müssen.

— Danzig, 29. Februar. (Duell.) Gestern hat hier zwischen zwei Cavallerie-Offizieren unserer Garnison ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem der eine Duellant durch einen Schuß in den Oberkörper verwundet wurde. (D. Z.)

— Aus Majoren, 25. Februar. (Verurtheilung.) Der Rittergutsbesitzer S. aus D. huldigt nach dem „Gef.“ noch Grundbesitz, die lebhaft an die Zeit der Beiseigenschaft erinnern. Bei einem Wortwechsel zwischen S. und seinem Inspektors gerieth ersterer in eine derartige Wuth, daß er den Inspektors auf dem Felde von den Leuten mit Gewalt knebeln und über die Grenzen seines Gutes fortzuschaffen ließ. Auf die Anzeige des Inspektors ist S. vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

— Inowrazlaw, 28. Februar. (Belohnung.) Der Regierungspräsident zu Bromberg hat auf die Ergreifung des flüchtigen Birthes Weigelt aus Kolantowo, welcher seinen Schwiegervater ermordet hat, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— Gnesen, 28. Februar. (Selbstmord.) Der Musketier Schütt von der 10. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments hat sich, der „Gnes. Ztg.“ zufolge, vorgestern erschossen. Das Motiv zur That ist noch unbekannt.

— Posen, 26. Februar. (Russisch-polnische Arbeiter.) Um dem fühlbaren Mangel an Insulanten auf dem Lande abzuheffen, hat der Minister des Innern den hiesigen Oberpräsidenten ermächtigt, auch verheiratete russisch-polnische Arbeiter in größerer Anzahl als bisher zuzulassen. Die Aufstent-



Salzserlaubnis wird stets nur auf ein Jahr erteilt. Die Gesuche sind an die Landrathsämter zu richten.

## Locales.

Thorn, den 1. März 1892.

### Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 2. 1404. Auszug der Thörner, 400 Mann stark, zur glücklichen Wiedereroberung der Stadt Wisby in Gotland.  
2. 1593. Erläßt und publiziert der Rath eine neue Feuerlöschordnung für die Vorstädte.

**Militärisches.** Bei der im April d. J. stattfindenden Frühjahrsscontroloversammlung treten sämtliche Reservisten von allen Waffen, welche im Jahre 1891 eingetretten sind, zur Landwehr ersten Aufgebots über; ausgenommen sind jedoch hiervon diejenigen, welche wegen Controllentziehung mit Nachbienen bestraft worden sind. Die im Jahre 1879 eingestellten Leute treten bei der vorbezeichneten Controllerversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots über. Nur diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September ihr Ende erreicht, treten bei der folgenden Herbstcontroloversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots über.

**Personalien.** Die durch gerichtliche Verurteilung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königlichen Rentmeisters der Kreisfasse zu Nordhausen ist dem Rentmeister Grzegorzewski in Graudenz, die bezügliche Stelle in Graudenz dem Rentmeister Grunberg in Stumm verliehen und die Verwaltung der Kreisfasse in Stumm dem Kreissekretär Rude in Worbis übertragen worden.

**Die Thörner Pastoralconferenz** fand gestern im Rathshaus unter Vorsitz des Pfarrers Zimmermann-Kulm statt und war von 20 ev. Geistlichen besucht. Herr Schwarzfeld-Snowrazlaw hielt einen Vortrag über die kirchliche Versorgung der Taubstummen. Die gegenwärtige Veranlassung von Gottesdiensten an einigen großen Orten für Taubstumme sei ungenügend, weil die nicht in Anstalten gebildeten dem Prediger kaum und die in Anstalten gebildeten nur theilweise verstanden. Man müsse sich zur religiösen Unterweisung der Taubstummen der Gebärden, und nicht, wie bisher in Deutschland üblich, ausschließlich des Lautsprechens bedienen. Im Verkehr untereinander bedienten sich die Taubstummen stets der Gebärden, umso mehr müsse dieselbe in der religiösen Unterweisung angewandt werden. Den zweiten Vortrag hielt Herr Pastor Zimmermann-Kulm, der unter dem Titel „das Aschenbrödel der inneren Mission“ von der Fürsorge der Kirche für die sittlich gefährdeten Mädchen sprach. Insbesondere empfahl er den „Verein der Freundinnen der jungen Mädchen“, welcher, über die ganze Welt verbreitet, stellensuchenden Mädchen Auskunst erteilt, sowie die Gründung von Schulen.

**Jubiläum.** Wie uns aus Magdeburg berichtet wird, hat die dortige israelitische Gemeindevertretung beschlossen, das 25jährige Jubiläum ihres Rabbiners, des Herrn Dr. Rabmer, am 2. und 3. April d. J. festlich zu begehen. Herr Dr. Rabmer trat die dortige Stelle Anfang April 1867 an, nachdem er vorher 5 Jahre (von 1862--1867) in der Gemeinde Thorn als Rabbiner fungiert hatte, so daß er jetzt auf eine reichgezeichnete 30jährige Gesamttätigkeit zurückblicken kann. Er gehörte zu den 3 ersten Rabbinern, die das Breslauer Seminar zu Ostern 1862 entlassen hatten; er hat auf pädagogischem, exegetischem und literarischem Gebiete viele Werke verfaßt, und ist seit vielen Jahren Herausgeber der „Israelitischen Wochenschrift“, des „Jüdischen Literaturblatt“ und des „Jr. Vieh- und Jagdzeitung“. Seit 15 Jahren ist er Mitglied des Magdeburger Stadtverordneten-Collegiums. Er war auch Gründer und erster Präsident der Mendelssohn-Vloge U. O. B. B. Dr. R. lebt jetzt im 55. Lebensjahre und ist eine reiche wissenschaftliche und humanitäre Tätigkeit von ihm noch zu erwarten.

**Die mündliche Abiturientenprüfung** am hiesigen königlichen Gymnasium findet am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. März statt. An Stelle des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse aus Danzig, welcher am Erscheinen verhindert ist, wird der Director des Gymnasiums, Herr Dr. Haydau, den Vorsitz führen.

**Der nächstjährige Bezirkstag** der westpreussischen Bauinnung findet in Thorn statt.

**Westpreussischer Bauinnungstag.** An dem Bezirksverbandstage der westpreussischen Bauinnungen, welcher gestern in Danzig abgehalten wurde, beteiligten sich 15 Delegirte, welche 7 Innungen vertraten. Aus dem vom Vorsitzenden erstellten Jahresbericht ging hervor, daß dem Bezirksverbande zur Zeit 11 Innungen mit 139 Mitgliedern angehören. Herr Behrens-Dort-Thorn erstattete dann Bericht über die Verhandlungen des letzten Delegirtentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Dresden. In der Verhandlung wurde u. a. die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises und die Bildung von Arbeiterverbänden verhandelt. Herr Schneider stellte den Antrag, daß der Vorstand darauf hinwirken solle, daß im Anschluß an die Errichtung einer staatlichen Fortbildungsschule in Danzig die Gründung einer Baugewerkschule ins Auge gefaßt werde. Der Antrag fand nach kurzer Debatte einstimmige Zustimmung. Ein Antrag gelangte zur Annahme, in welchem sämtlichen Innungen empfohlen wird, für sich allein Innungsschiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen zu gründen. Der Antrag auf Bildung von Arbeiterverbänden fand keine Zustimmung. Es wurde aber beschlossen, Arbeiter-Nachweisklassen bei den einzelnen Innungen, welche unter einander in Verbindung treten sollen, ins Leben zu rufen und eine Petition an die Behörden zu richten, damit dieselben von den oft unerfüllbaren Submissionsbedingungen in Zukunft Abstand nehmen möchten. Hieraus wurde die Gründung eines Feierabendsfonds, aus welchem alten bedürftigen Baugewerksmeistern eine Rente gewährt solle, beschlossen. Die Ausgaben im vergangenen Jahre haben 813 Mk., die Einnahmen 906 Mk. betragen, der Rest für das Jahr 1892/93 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1000 Mk. festgesetzt worden.

**Lehrer-Verein.** In der Sitzung am Sonnabend hielt Herr Mittelschullehrer Grünwald einen Vortrag über die Schrift von Dr. Wustmann: „Allerlei Sprachdummheiten, kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Fehlerhaften und des Däblichen.“ Nach einer längeren Besprechung gab Herr Mittelschullehrer Moritz in Erwägung seines früheren Vortrages über Fürsorge für schwachsinntige Kinder Aufschluß über die „Kretins“. Die Generalversammlung wurde auf den 12. März, 4 Uhr Nachmittags verlegt. Am 26. März soll eine Roseniusfeier veranstaltet werden.

**Im Handwerkerverein** wird Donnerstag Abend Herr Stadtbaurath Schmidt einen Vortrag über „Moderne Verkehrsmittel in Großstädten“ halten.

**Die Steuer-Einschätzung in Thorn.** Auswärtige Blätter berichteten vor einigen Tagen, daß die Selbsteinschätzung für Thorn erfreuliche Ergebnisse gehabt habe, daß die Einkommensteuer einen höheren Betrag als bisher ergeben werde, und man einer Er-

mäßigung der Communalsteuer für 1892/93 entgegensehen dürfe. So hoch erfreulich eine solche Ermäßigung wäre, so wird sie leider, nach unseren Informationen von zuverlässiger Seite, kaum zu erwarten sein. Die Selbsteinschätzung ergibt, soweit sie bis jetzt eine Uebersicht gestattet, für Thorn kein nennenswerthes Mehr, außerdem wird, wie wir hören, der städtische Etat pro 1892/93 eine Mehrausgabe von über 140,000 Mk. erfordern.

**Einführung des neuen Gesangbuches.** Die Gemeinde-Kirchenräthe der St. Georgen- und der neuapostolischen Gemeinde haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, das neue Gesangbuch für Ost- und Westpreußen mit dem Sonntage nach Ostern zur Einführung zu bringen.  
**Die Frühjahrsscontroloversammlungen** in Thorn auf der Culmer Esplanade finden am 9., 10., 12. und 13. April cr. statt.

**Die neuen Reichsanleihen.** Der erste Termin, bis zu welchem drei Viertel der zuertheilten Beträge auf die gezeichneten dreiprozentigen Preussischen- und Reichs-Anleihen abgenommen werden müssen, ist am Sonnabend abgelaufen. Bis Montag waren, wie es heißt, von den zur Zeichnung aufgelegten 100 Millionen Mark Reichsanleihen, 156 Millionen und von den 180 Millionen Mark preussische Consols, 175 Millionen baar abgenommen worden. Es sind also in der letzten Woche 276 716 000 Mark baar an die Reichsbank und die Preussische Seehandlung zur Ablieferung gelangt. Es bleiben im Ganzen noch 4 Millionen Mark Reichsanleihen und 5 Millionen Mark Consols abzunehmen, welche bei dem jetzigen sehr niedrigen Diskontofuß voraussichtlich in den nächsten Tagen ebenfalls zur Abnahme gelangen dürften, so daß die ganze Finanzoperation des Reichs und Preußens in einem Zeitraum von etwa 3 Wochen vollkommen erledigt ist.

**Wohlfühlbarkeit.** Dem Amtsvorstande in Moder sind für arme Durchreisende Legitimationstickets zur Gewährung von Mittags- und Abendbrod in der hiesigen Postkutsche zugewiesen worden. Personen, welche Mittagbrod erhalten, sind vom Abendbrod und Nachtquartier mit Frühstück ausgeschlossen.

**Baderfabrik Culmsee.** Die Arbeiten zur Fertigstellung des 2. Produkts in der Baderfabrik Culmsee sind nach einer 10wöchentlichen Dauer nunmehr beendet; gewonnen wurden etwa 22 000 Etr. Bader, und aus den Abläufen erwartet man noch eine Ausbeute von 600--700 Zentner 3. Produkt. Mit der Gewinnung desselben gedenkt man jedoch erst nach Ostern zu beginnen. Die bisher beschäftigten gewöhnlichen Arbeiter, deren Tageslohn in der eifständigen Schicht 1,40 Mark betrug, werden jetzt zum größten Theil entlassen; es wäre in ihrem Interesse zu wünschen, daß der Bahnbau-Jordan-Schäfer, welcher die Stadt Culmsee berührt, bald in Angriff genommen würde.

**Lotterie.** Dieziehung der dritten Klasse der 186. preussischen Lotterie findet am 4., 5. und 6. April statt.

**Fernsprechverbindung mit Berlin.** Nach mehrjährigen fruchtlosen Verhandlungen mit den Interessenten ist die Reichspostverwaltung der Herstellung einer Fernsprechverbindung der östlichen Haupthandelsplätze mit Berlin nunmehr näher getreten. Der Potsdamer Handelskammer ist von der Ober-Postdirection mitgeteilt worden, daß schon für das Jahr 1892/93 eine Fernsprechverbindung zwischen Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Danzig, Elbing und Königsberg in Aussicht genommen sei, wenn die Interessenten eine bestimmte jährliche Mindesteinnahme für die Dauer von fünf Jahren in rechtsverbindlicher Form garantiren. Für die Strecke Berlin-Posen ist diese Jahres-Garantie-summe, bei einem Sage von einer Mark für das einfache Gespräch von drei Minuten, auf 15 000 Mark festgesetzt. Ein etwaiger Gebühretbetrag soll von den Interessenten alljährlich am Schlusse des Betriebsjahres zur Postkasse gezahlt werden. Ob die Potsdamer Interessenten, die bisher 9000 Mk. Jahresbeimnahme gezeichnet hatten, auch den Rest von 6000 Mk. zeichnen werden, wird davon abhängen, ob das Interesse an der Herstellung dieses wichtigen Verkehrsmittels in den Handels- und Geschäftskreisen stark genug ist.

**Der Eisenbahnminister** hat angeordnet, daß Besteller von Eisenbahnwagen zum Verfracht industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf Wunsch eine rechtzeitige telegraphische Benachrichtigung darüber erhalten, an welchem Tage die bestellten Wagen auf den betreffenden Stationen eintreffen werden. Bisher ist das nicht geschehen, wodurch mitunter erhebliche Weiterungen und Kosten entstanden sind.

**Der Landesverband Westpreußen** des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins hat im Jahre 1891 prämiiert: wegen Anzeig von Wildbuben 36 Personen mit zusammen 531 Mk., 7 Hirschjägern, 4 Fernrohren, 1 Schwanenbals und 1 Regulator; für Vertilgung von Hühnerbabichen und Wandrafsen 16 Personen mit 76,50 Mk. und für Vertilgung anderer Raubjunge 19 Personen mit 750 Mk. im Werthe von 260,80 Mk. Als Wildbube und Jagdpolyclibrettern wurden bestraft 49 Personen mit 2101 Mk. Geldbuße und 5 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen Gefängnis.

**Polnische Banken.** Der Fall der polnischen Vorkaufsbank in Schrimm ist nicht vereinzelt geblieben; im Vorkaufverein zu Dobornitz sind erhebliche Verluste in Folge nachlässiger Leitung zu bedauern, die Mitglieder der Krotoschiner polnischen Vorkaufsbank befürchten, wie aus einer vom „Goniec“ veröffentlichten Aufschrift hervorgeht, dasselbe und verlangen einen Wechsel in der Leitung; hier in Thorn sind bei der polnischen Bank 10 000 Mk. Verluste zu bedauern.

**Zu Bezug auf die Hochzeit mit Hindernissen** in Moder, von welcher wir in letzter Nummer berichteten, werden wir ersucht, mitzubedenken, daß der Bräutigam sich, nachdem ihm die Trauung durch den katholischen Geistlichen verweigert worden, weder, wie man aus der betreffenden Notiz entnehmen konnte, an Herrn Plarrer Andriessen gewandt, noch den Herrn Plarrer Pfefferkorn eine abschlägige Antwort erhalten hat. Wir hatten den qu. Artikel, wie auch erwähnt, übrigens einer auswärtigen Zeitung entnommen.

**Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier anhaltend, der Pegel zeigte heute Mittag 2,90 Mtr. Auf der linken Stromseite treibt noch Eis.

**Diebstahl.** Mittels Einbruch haben die Arbeitsburken Lewandowski und Kasowski aus einem Speicher 9 Kaffee, verpackten dieselben und verübten den Diebstahl. — Wir berichteten gestern von einem Rofferdiebstahl. Der Polizei ist es bereits gelungen, einen der Diebe in dem Arbeiter Stoll zu ermitteln und zu verhaften; sein Complice, ein gewisser Müller, hat sich inzwischen aus dem Staube gemacht.

**Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 11 Personen.

### Vermischtes.

(Ein furchtbarer Südweststurm) wüthete am Sonnabend an der portugiesischen Küste. Dreißig Fischerboote gingen unter, mindestens 300 Fischer sind ertrunken.

(Der deutsche Schooner „Albrecht“) wurde Sonntag Morgen bei dichtem Nebel von dem englischen Dampfer „City of Hamburg“ angerannt. Er ist in der Nordsee sofort gesunken. Die Mannschaft wurde von dem Dampfer gerettet, ein Schiffsjunge ist ertrunken.

(Eisenbahnunglück.) Bei Dittweiler auf der Strecke Saarbrücken-Bingerbrück erfolgte ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Von dem Zugpersonal sind einige Personen leicht verletzt, zehn Wagen wurden zertrümmert.

(120 Millionen Mark Mitgift.) Wie aus Offenbach mitgeteilt wird, hat sich der Erbprinz Leopold von Hessen-Birken mit der Tochter des schwervereichten amerikanischen Eisenbahnkönigs Vanderbilt verlobt. Die Mitgift soll 30 Mill. Dollars, etwa 120 Millionen Mark, betragen.

(Aus Ostafrika.) Das erste und bisher einzige, in Ostafrika geborene deutsche Kind, das am 7. Juni v. J. geborene Tochter des Missionars Krämer in Tanga, ist am 17. Dezember v. J. gestorben. Ungünstige Ernährungsverhältnisse scheinen den Tod des Kindes herbeigeführt zu haben.

(Ein Fall.) Wie große Diebe durch kleine entdeckt wurden, wird aus dem Kreise Miltopol in Rußland gemeldet. In einem Dorfe hatten mehrere Bauern beschlossen, aus den Getreideniebeln örtlicher Händler Korn zu stehlen. Sie begaben sich zu diesem Zwecke mit mehreren Säcken nach den Lagerhäusern, welche auf ziemlich hohen Pfählen erbaut waren, krochen unter die Dielen und bohrten von unten mehrere Löcher in die Getreidekammern. Das Korn floß in die Säcke und diese waren bald bis oben gefüllt. Nun traten die Diebe den Rückweg an, wurden dabei jedoch ertappt, und sammt den Säcken dem Gemeindegerecht vorgeführt. Wie groß war nun Aller Erstaunen, als in den Säcken statt des Kornes nur Abfälle, Sand, Kornrade u. gefunden wurde, welches die örtlichen Händler zur Absendung nach Odesa aufgekauft hatten. In Odesa sollte damit das gute Korn gefälscht werden. Die kleinen Diebe hatten somit die großen Diebe aus Lichte gebracht.

(Auch ein Zeichen der Zeit.) In Tübingen sollte die Solotänzerin Fräulein Balbo vom Stuttgarter Hoftheater ein Gastspiel geben. Schon waren die Zettel gedruckt und veröffentlicht, da erhob ein Professor, der Mitglied des Theatercomitees ist, Einspruch und zwar aus Gründen der Sittlichkeit. Die Theaterdirection erhielt den Befehl, das Gastspiel der gefährlichen Tänzerin abzustellen! „Tübingen war gerettet!“ bemerkt der Stuttg. Beobachter zu diesem Streich, „gerettet nicht etwa vor dem verabschiedungswürdigen Schauspiel irgend eines frivolen Tances, sondern gerettet vor einem Tanz, der nächste Woche von Fräulein Balbo in Stuttgart getanzt wird in der auf Befehl des Königs zu gebenden Festeper: „Die Königin von Saba.“ Gerettet vor einem Tanz aus der „Puppenfee“, mit der im vorigen Jahr König Karl unmündigen Schulkindern zweimal eine Freude bereite te.

### Telegraphische Depesche

der „Thörner Zeitung“.

Warschau, 1. März, 11 Uhr Vormittags. Wasserstand heute 2,15 Meter, fällt.

### Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:  
Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 1. März. . . . . 2,90 über Null.  
Warschau, den 27. Februar . . . . . 1,98 über „  
Culm, den 29. Februar . . . . . 2,57 über „  
Brahemünde, den 29. Februar . . . . . 3,50 „ „

Brahe:

Bromberg, den 29. Februar. . . . . 5,36 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

### Handels-Nachrichten.

Thorn 1. März.

Wetter raub Schnee (Nies pro 1000 Kilo per Pabn.)  
Weizen, unverändert 116/19pfd hell 195/200 Mk. 121/125pfd hell 202/205 Mk. 127/129pfd hell 207/210 Mk. feinste über Notiz.  
Koggen unverändert 112/13pfd. 204/206 Mk. 114/17pfd 207/210 Mk.  
Gerste Brauwaare 163/173 feinste über No. 4.  
Erbsen Futterw. 153/55 Mittelm. 160/162 Mk.  
Hafer 150 53

### Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 1. März.

Tendenz der Fondsbörse:	Schwach.	1. 3. 22. 29. 2. 92.
Russische Banknoten p. Cassa . . . . .	202,50	201,20
Wechsel auf Warschau kurz . . . . .	202,60	200,85
Deutsche 3/4 proc. Reichsanleihe . . . . .	98,70	98,60
Preussische 4 proc. Consols . . . . .	106,40	106,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . .	63,70	63,20
Polnische Liquidationspfandbriefe . . . . .	61,10	60,50
Westpreussische 3/4 proc. Pfandbriefe . . . . .	95,20	95,10
Disconto Commandit Anttheile . . . . .	134,10	132,70
Oester. Creditactien . . . . .	169,50	170,—
Oesterreichische Banknoten . . . . .	172,70	172,80
Weizen: April-Mai . . . . .	203,—	202,75
Mai-Juni . . . . .	206,75	206,—
loco in New-York . . . . .	106,25	107,90
Koggen: loco . . . . .	214,—	213,—
April-Mai . . . . .	217,—	216,50
Mai-Juni . . . . .	214,—	213,20
Juni-Juli . . . . .	210,—	209,50
Rübsöl: April-Mai . . . . .	54,30	54,70
Sept.-Octb. . . . .	54,50	54,80
Spiritus: 50er loco . . . . .	65,70	65,50
70er loco . . . . .	46,10	45,80
70er April-Mai . . . . .	46,20	45,90
70er August-Sept. . . . .	47,30	46,90

Reichsbank-Discount 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.

Der Prüfstein einer guten Seife ist nicht das Parfüm, oder ihre bestechende Farbe, sondern ledig und allein nur ihre Reinheit, ihr Fettgehalt.

Das Parfüm hat auf die Haut nicht den geringsten Einfluss, man ändert es jetzt sogar bei allen sodahaltigen und minderwerthigen Toilettenseifen; doch dient es in diesem Falle nur dazu, um deren Mängel und Fehler zu bewahren. Wer in dieser Hinsicht nicht getäuscht sein will, kaufe zum Toilettengebrauche

### DOERINGS SEIFE mit der Eule

von welcher die beidigten Chemiker feststellen konnten, dass sie nur aus den bestgeläuterten Fetten besteht, ohne Soda, ohne Zusatz, dass sie der Haut am zuträglichsten wie überhaupt die beste Seife der Welt.

Zu haben à 40 Pf. in Thorn bei Anders & Co. Jda Behrendt.  
Egner-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.

Die Wormser Brauerei, 1865 gegr. v. Director B. Lehmann, schloß Ende Febr. ihren 43. Kursus, welcher von 54 Bierbrauereien des In- und Auslandes besucht war. Die Gesamtmenge dieser renomirten Lehranstalt befreit sich, ohne Hospitanten auf über 2000 Brauer.



# Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## ADOLPH BLUM.

Bar-System

Feste Preise!

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses pro 1892/93 erforderlichen Materialien:

ca. 4,50 m Cachimir zu Einsegnungs-  
kleidern,  
" 6,00 " Mollesquin zu Westen,  
" 36,00 " Kalmud zu Hausjacken,  
" 20,00 " Kommissuch zu Knaben-  
anzügen,  
" 35,00 " grauer starker Ritte,  
" 68,00 " gedruckter Nessel,  
" 12,00 " Schürzenzeug,  
" 32,00 " grauer Drillisch zu Knaben-  
anzügen,  
" 18,00 " Taillenleimwand,  
" 30,00 " graue Futterleimwand,  
" 70,00 " Dowlas zu Hemden,  
" 10,00 " Beinwand zu Bettlaken,  
" 82,00 " roth gestreifte Beinwand  
zu Bettbezügen,  
" 21,00 " gestreifter Drillisch zu Un-  
terbetten,  
" 10,00 " bl. Beinwand zu Schürzen,  
" 2 1/2 Dgd. Taschentücher,  
" 1/2 Dgd. Handtücher,  
" 5 kg graue Wolle und  
" 2 " blaue Baumwolle  
sollen an den Mindestfordernden ver-  
geben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind  
postmäßig verschlossen  
bis zum 10. März 1892,  
Vormittags 10 Uhr  
in unserm Stadtschreiberei (Armen-  
bureau) unter Beifügung der Proben  
einzureichen und zwar mit der Auf-  
schrift: "Lieferung von Kleider-pp.  
Stoffen für das Waisenhaus."

Die Lieferungsbedingungen liegen in  
genanntem Bureau aus.

In den Offerten muß die Erklärung  
enthalten sein, daß dieselben auf Grund  
der gegebenen und unterschriebenen Be-  
dingungen abgegeben worden sind.  
Thorn, den 26. Februar 1892.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims pro 1892/93 erforderlichen Materialien:

ca. 24,00 m Cachimir zu Einsegnungs-  
kleidern,  
" 4,00 " Camelot zur Stoklante,  
" 32,30 " Kommissuch zu Knaben-  
anzügen,  
" 10,00 " Mollesquin zu Westen,  
" 18,67 " Kalmud zu Hausjacken,  
" 4,00 " Blüsch zu Mädchenjacken,  
" 1,00 " Wollatlas,  
" 51,50 " grauer starker Ritte,  
" 100,00 " gedruckter Nessel,  
" 18,00 " Schürzenzeug,  
" 39,00 " grauer Drillisch zu Knaben-  
anzügen,  
" 21,25 " Taillenleimwand,  
" 26,60 " graue Futterleimwand,  
" 133,60 " Dowlas zu Hemden,  
" 31,50 " Beinwand zu Bettlaken,  
" 98,40 " roth gestreifter Beinwand  
zu Bettbezügen,  
" 21,00 " gestreifter Drillisch zu  
Unterbetten,  
" 6,00 " Taillenkörper,  
" 21,00 " schwarzer Futterritte,  
" 4 Dgd. Taschentücher,  
" 2 " weiße Handtücher,  
" 2 " Küchenhandtücher,  
" 7 kg blaue Baumwolle und  
" 4 " graue Wolle  
sollen an den Mindestfordernden ver-  
geben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind  
postmäßig verschlossen  
bis zum 10. März 1892,  
Vormittags 10 Uhr  
in unserm Stadtschreiberei (Armen-  
bureau) unter Beifügung der Proben  
einzureichen und zwar mit der Auf-  
schrift: "Lieferung von Kleider-pp.  
Stoffen für das Kinderheim."

Die Lieferungsbedingungen liegen in  
genanntem Bureau aus.

In den Offerten muß die Erklärung  
enthalten sein, daß dieselben auf Grund  
der gegebenen und unterschriebenen Be-  
dingungen abgegeben worden sind.  
Thorn, den 26. Februar 1892.

Der Magistrat.

**Sect-Flaschen**  
und gebrandete Korken  
sind sehr billig zu verkaufen.

Bäderstraße 21.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpitz sind in dem II. Quartal 1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen:

Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs- Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	20. April	In dem Gasthaus von	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	18. Mai	A. Ferrari in Podgorz		
3	22. Juni			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz  
auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation  
bekannt gemacht.

Schirpitz, den 27. Februar 1892.

Der Oberförster.

Gensert.

### Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkam-  
mer des königlichen Landgerichtsges-  
chäftes hier selbst folgende Restaurations-  
gegenstände als:

Tische, Stühle, ferner 1 Kleiderstuhl,  
Wäschepind, Spiegel, Sophas u. A. m.  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung versteigern.

Thorn den 29. Februar 1892.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Polzeil. Bekanntmachung.

Nach uns gewordener Mittheilung  
stehen dem Königl. Kriegs-Ministerium  
Mittel aus Stiftungen zur Verfügung,  
aus welchen Unterstufungen ge-  
währt werden können.

1. den Theilnehmern am Feldzuge  
1864, welche bei Ertüchtung  
der Duppeler Schanzen invalide  
geworden sind,

2. den Hinterbliebenen der in Folge  
einer im Feldzuge 1864 erhal-  
tenen Verwundung verstorbenen  
Invaliden und

3. denjenigen Theilnehmern an die-  
sem Feldzuge, deren zeitige Leiden  
mit hoher Wahrscheinlichkeit auf  
die Kriegseinwirkungen von 1864  
zurückzuführen sind.

Unterstützungsbedürftigen Personen,  
auf welche vorstehende Bedingungen  
Anwendung finden, stellen wir anheim,  
ihre Papiere in unserm Polizei-Secre-  
tariat zur Einsicht vorzulegen.

Thorn, den 25. Februar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

### Polzeil. Bekanntmachung.

Die diesseits über die Pferde des  
Brauereibesizers Kuttner von hier —  
Neustadt Nr. 94 — am 19. Juli 1891  
angeordneten Schutzmaßregeln, werden  
hierdurch gemäß § 55 der Instruction  
zur Ausführung des Gesetzes vom 23.  
Juni 1880 aufgehoben, da sich während  
der Dauer der polizeilichen Beobachtung  
keine rothverrückten Erscheinungen ge-  
zeigt haben.

Thorn den 26. Februar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

### Grundstück

zu kaufen zur Errichtung eines  
Hotels I. Ranges.

Anerbieten befördert die Expedition  
dieser Zeitung unter Nr. 6 R.

**Carroussel.**

Ein gut erhaltenes Carroussel mit  
allem Zubehör, Bohnwagen und Pad-  
wagen ist wegen Krankheit meines  
Geschäftsführers sofort billig zu ver-  
kaufen. Dasselbe kann bei oder durch  
Herrn Hermann Sille jederzeit be-  
sichtigt werden.

J. Holder-Egger.

10 000 Mark

werden gesucht auf eine sichere Hy-  
pothek. Näh. in der Exped. d. Ztg.

### XXXXXXXXXXXX

In allen Gegenständen der  
Wäsche-Confection, akademisch  
wie praktisch mit gutem Erfolg  
ausgebildet, liefere nach Maß

**Oberhemden**

und alle in dieses Fach schla-  
gende Artikel, sowie auch Taillen-  
zuschnitt unter Garantie des  
unfehlbaren Guts, nur  
saubere Arbeit.

Ich halte mich dem hochge-  
ehrten Publikum bestens em-  
pfehlen und bitte mich mit Auf-  
trägen gütigst zu beehren.

Hochachtungsvoll

M. Conradt, Directrice,

Schirpitz, 13/15, i. Hinterh. 1.

XXXXXXXXXXXX

### Schmiedeeiserne

**Fenster**

zu landwirthschaftl.  
und Fabrikgebäuden

offerirt

Robert Tilk.

**Neu! Accord-Zither**

(D. R.-P. Nr. 29 930)

best. u. bill. Zither der Welt, mit  
patent. Stimmvorrichtung, 6 Ma-  
nualen u., thatsächlich ohne jede  
Notenkennzeichnung in 1 Std. erlernbar.

30. Prospect gratis und franco.

O. C. F. Miether, Musikw. Hannover.

**Für Rettung von Trunksucht!**

verl. Anwendung nach 17jähriger ab-  
probirter Methode zur sofortigen ra-  
dikalsten Beseitigung, mit, auch ohne  
Bewusstsein, zu vollziehen, keine Verur-  
sachung, unter Garantie. Briefen sind  
zu 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Man adressire: „Privatinstalt Villa  
Christina bei Säckingen Baden“.

Gut erhaltene

**Ulanen-Uniformen**

werden zu kaufen gesucht. Gefl.  
Off. u. O. K. 31 in d. Exp. d. Ztg. erb.

**Gute Pension**

für Schüler. Zu erf. i. d. Exp. d. Z.

Die bisher vom Herrn Kreis-  
Inspector Schroeder auf der  
Bromberger Vorstadt (an der  
Pferdebahn gelegen) innegehabte Woh-  
nung mit Garten, 7 Zimmer mit Zu-  
behör, Pferdehals, Wagenremise u. ist  
vom 1. April cr. anderweitig zu verm.

David Marous Lowin.

Dasselbst sind noch mehrere kleine  
Wohnungen zu vermieten.

Die von Herrn Schwerin innege-  
habte Parterre-Wohnung, Segler-  
straße Nr. 11 ist vom 1. April zu ver-  
mieten. Näheres bei J. Keil.

Eine

**herrschafil. Wohnung**

ist in meinem Hause, Bromberg-Vorst.,  
Schulstraße 114, sofort zu vermieten.

Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle  
Küche u. Zubehör zu vermieten.

W. Hühle, Mauerstraße 36.

Die von Fräulein Helene Rosen-  
hagen seit 6 1/2 Jahren innege-  
habte Wohnung ist vom 1. April zu ver-  
mieten. J. Keil, Seglerstr. 30.

1 ob. 2 m. Z. u. v. Klosterstr. 20, II, r.

Halte mein reichhaltig completirtes Lager in

**Stabeisen, Eisenwaaren,  
Ackergeräthen, Baumaterialien,**

sowie ferner

**Haus- und Küchengeräthen**  
unter Zusicherung bester und billigster Bedienung angelegentlichst empfohlen.

**Gustav Moderack,**

Breitestr. Nr. 21.

### Freiburger u. Marienburger Gold-Lotterie

Ziehung 6. 7. April und 28. 29. April 1892

Hauptgewinne 90 000, 50 000, 30 000, 20 000, 15 000, 10 000,

2 à 6000, 5000, 5 à 3000 u. f. w.

zusammen 6 600 Gewinne Mark 590 000 baar Geld, ohne Abzug

Orig.-Loose à 3 Mk. Liste u. Porto 30 Pfg. Beide Loose 50 Pfg. Einmal 10 Pfg. 10 mal.

Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Liste und Porto 10

3 Pfg. empfiehlt und versendet

**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Bestellungen erbitte auf Postanweisung. Abschritt oder Nachnahme, doch nehme  
auch Postmarken in Zahlung. — Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th.

Schröder, Stettin, wenden.

### Die Wormser Brauerschule,

practische u. theoretische Lehranstalt verbunden mit Versuchsbrauereien,  
Laboratorien etc. beginnt den nächsten Cursus am 2. Mai a. er.

Nähere Auskunft durch Die Direction: Lehmann-Helbig.

### Reines Prima

**Thomas-Phosphat-Mehl**

feinster Mahlzug; ohne jede Beimischung

ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.

**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat**

**Rainit** sowie alle anderen Düngemittel

offerire unter Gehaltsgarantie.

**A. P. Muscate**

**Landwirthschaftl. Maschinenfabrik**

**Danzig u. Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Ver-  
suchstation des Centralvereins Westpreussischer Land-  
wirth.

**Gerechtestecke Nr. 33**

ist die II. Etage, sowie Parterre-Woh-  
nung billig zu vermieten. Näh. zu erf.

Breitestr. 43 im Cigarengeschäft.

Die von Herrn Rechtsanwalt Polcyn  
bewohnte 2. Etage ist p. 1. April  
zu vermieten für 560 Mark.

S. Czechak, Culmerstraße.

Wohnung von 2 und 3 Zimmern

mit geräumigem Zubehör zu ver-  
mieten. Näh. Casprowitz, Al. Moder-  
vis a vis dem Wollmarkt.

**Laden**

mit angrenzender Wohnung ist

vom 1. April 1892 zu vermieten.

Schillerstraße 17.

Zu erfragen bei Julius Lange 2 Exp.

2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. April, 1 m.

3. 2. Et. n. v. f. v. Strobandstr. 11.

Wohnung, 3 Zimmer und Zu-  
behör. Vätermeister Lowinsohn.

Altstadt. Markt ist eine Wohnung

von zwei Zimmern und Zubehör  
an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

Preis 225 Mark. Moritz Leiser,

Breitestr. 33.

Der bisher von Herrn Osmansky

innegehabte Laden

mit großem Schaufenster und Wer-  
statte, ist vom 1. April zu vermieten.

Näh. bei S. Danziger, Culmerstr. 2.

**Bäderstraße 43**

ist von sofort ab 1. April 1892 die erste

Etage best. aus 5 Zim., Burschengel. u.

Pferdest. zu verm. L. Hintzer.

Verrechnungshalber eine Wohnung

auf der Bromberger-Vorstadt

II. Etage, bestehend aus großem Salon,  
vier Zimmern, Balkon und allem Zu-  
behör sehr preiswerth vom 1. April cr.

zu vermieten. W. Pastor.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet

zu haben. Brüderstraße 16.

Zu erfragen 1 Treppe rechts.

**Möbl. Zim. Altstadt Markt 34.**

W. 3. 3. hell. R. u. Z. b. v. Bäderstr. 5.

**Vorschuß-Verein zu Thorn**

e. G. m. u. H.

**Mittwoch, den 2. März 1892,**

Abends 8 Uhr

**im Schützenhause**

**General-Versammlung.**

**Handwerker-Verein.**

**Donnerstag, den 3. März cr.,**

Abends 8 Uhr

**Bortrag**

des Herrn Stadtbaurath Schmidt:

„Moderne Verkehrsmittel  
in Großstädten.“

**Der Vorstand.**

**„Concordia.“**

**Heute Mittwoch Abend 9 Uhr**

**Bereins-Abend.**

**Winklers Hotel.**

**Tivoli.**

**Heute Mittwoch fr. Pfannkuchen.**

**Schmerzlose**

**Bahn-Operationen,**

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex. Loewenson,**

**Culmerstraße.**

**Gründlichen Privatunterricht**

in allen Schulfächern erteilt gegen

mäßiges Honorar

**E. Kaschade, geprüfte Lehrerin**

**Alter Markt 18.**

**E. m. 3. f. 1—2 Hrn. Gerechteste. 16.**

**Altstadt Markt 20, 3. Etage ist eine**

**freundliche Wohnung, besteh. aus**

**4 resp. 6 Zimmern u. sammtl. Zubeh.**

**vom 1. April d. J. zu vermieten.**

**Laura Beutler.**

**W. 3. 3. hell. R. u. Z. b. v. Bäderstr. 5.**